



# RESIDIO *info* RMIERT.

AUSGABE 03/2024



BEGLEITET

BELIEBT

BELEBT

# Inhalt

# Editorial



## Korrigendum

In der letzten Ausgabe von Residio informiert wurden zwei Projekte fälschlicherweise der Stiftung HOCHDORF für Residio zugeschrieben. Korrekt ist, dass diese Projekte (Nosyphos Kugelbahn und Erweiterung Dachpavillon) von der **Stiftung Sonnmatt** getragen werden. Wir entschuldigen uns für den Fehler und danken für Ihr Verständnis.

## Impressum

### HERAUSGEBERIN:

Residio AG, Hohenrainstrasse 2, 6280 Hochdorf, 041 914 22 22, info@residio.ch, www.residio.ch

### REDAKTIONSTEAM:

Redaktionsleitung: Sandra Burkard  
Mitglieder: Jessica Qetaj | Sibylle Kräuchi  
Erika Stutz | Sr. Karin Zurbriggen

**NÄCHSTE AUSGABE:** März 2025

**AUFLAGE:** 1300 Ex.

**DRUCK:** GB Druck AG, Hochdorf

**LEKTORAT:** korrektorium, Petra Meyer

**DIGITALE AUSGABE:**

residio.ch/ueber\_residio/residio\_informiert

## Inhalt

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Ghirmay Yohannes</b>	<b>4</b>
Eine beeindruckende berufliche Laufbahn	
<b>Kreative Ideen</b>	<b>5</b>
verbreiten Weihnachtsstimmung	
<b>Vier Bewohnende, vier Erinnerungen</b>	<b>6</b>
«Was bedeutet Weihnachten für Sie?»	
<b>Erlebnisse</b>	<b>8</b>
Impressionen	
<b>Inklusion in der Residio</b>	<b>10</b>
Wertvolle Erfahrungen für alle	
<b>Lukas Helbling</b>	<b>11</b>
Die gute Seele der Residio	
<b>Gemeinsames Kochen</b>	<b>12</b>
Ein Fest für die Sinne	
<b>Moritz Egli</b>	<b>13</b>
Das neue Gesicht in der Gastronomie	
<b>vallago wohnen plus</b>	<b>14</b>
Erweiterung auf vier Standorte	
<b>Mitarbeitendenfest</b>	<b>16</b>
unter dem Motto «Traditionen»	
<b>Weihnachtsgedicht</b>	<b>16</b>
Von Hildegard Schürmann	

## Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2024 neigt sich dem Ende zu. Wir durften in der Residio viele Highlights erleben. Gerne möchte ich einige aufzählen: der Abschluss der Sanierungsarbeiten Haus Sonnmatt mit dem verbundenen Einzug in die neuen, wunderbar gestalteten Räume, ein gut besuchter Tag der offenen Tür, welchen die Residio-Mitarbeitenden mit Gastfreundschaft und Herzlichkeit «gerockt» haben, erfolgreiche Lernende und Studierende, die von den verschiedenen Residio-Bildungsoffensiven profitieren können, und die Durchführung des Architekturwettbewerbs für den Ersatzneubau Süd im Rosenhügel. Das positive und engagierte Miteinander in unseren Häusern ist mindestens so wichtig wie die oben aufgeführten Entwicklungsprojekte. Ich bin sehr dankbar, dass ich viel Herzlichkeit und Engagement von den Mitarbeitenden spüre und viel Dankbarkeit und Zufriedenheit seitens der Bewohnenden und Angehörigen erleben darf. Herzlichen Dank für Ihren ganz persönlichen Beitrag.

Im Sommer 2024 hatten wir sämtliche Stellen besetzt. Durch die zurzeit hohe Pflegebedürftigkeit der Bewohnenden und die 20 sanierten Zimmer im Haus Sonnmatt, die wieder belegt werden können, haben wir acht zusätzliche Stellen zu besetzen. Leider läuft die Mitarbeitensuche nicht im gewünschten Tempo. Genügend passendes Personal zu finden und zu halten, ist der Grundpfeiler für unseren Unternehmenserfolg. Ich bin zuversichtlich, dass wir tolle neue Arbeitskolleginnen und -kollegen finden werden. Wir brauchen Geduld, das positive Transportieren unserer Werte und unserer Arbeitgeberattraktivität nach aussen und Ihre Unterstützung. Kennen Sie jemanden oder haben Sie Interesse, sich bei uns in der Betreuung und Pflege zu engagieren? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Das neue Jahr hält viele spannende Aufgaben bereit. Ich setze mich mit der Geschäftsleitung dafür ein, für das Personal gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit wir uns gemeinsam für eine hohe Lebensqualität der Bewohnenden und die Weiterentwicklung der Residio stark machen können. Es gilt immer wieder die Balance zu finden zwischen verschiedenen Ansprüchen und Zielen: die Unternehmensweiterentwicklung voranzutreiben, Mitarbeitende zu fördern und fordern, aber nicht zu überfordern, Bewährtes zu schätzen und zu bewahren, Zeit zum «Döreschnufe» zu ermöglichen, richtig zu priorisieren und gleichzeitig für eine stabile finanzielle Ausgangslage zu sorgen. Ich bin bereit, für die Residio mein Bestes zu geben.

Ich wünsche Ihnen von Herzen lichterfüllte Advents- und Weihnachtstage und einen guten Start in ein erfolgreiches neues Jahr.

Herzlichst,  
Erika Stutz

# Ghirmay Yohannes

## Eine beeindruckende berufliche Laufbahn

Im Jahr 2008 gelangte Ghirmay Yohannes nach einem langen und beschwerlichen Weg in die Schweiz. Seine Reise begann in Eritrea und führte ihn über Äthiopien und den Sudan bis nach Nordafrika. Von dort reiste er mit einem Schiff über das Mittelmeer nach Italien und von dort aus in die Schweiz. Die Reise war geprägt von zahlreichen Herausforderungen und Gefahren, doch Ghirmays Entschlossenheit und Mut führten ihn schliesslich zu einem neuen Leben in der Schweiz. Jessica Qetaj spricht mit ihm über seine Erfahrungen und sein neues Leben hier.



Ghirmay arbeitet seit Dezember 2018 in der Residio. Er begann als Mitarbeiter Betreuung und Pflege in der Wohngemeinschaft Süd. Im Sommer 2024 startete er in der Abteilung 1 die zweijährige Erwachsenenbildung zum Fachmann Gesundheit EFZ nach Artikel 32.

### Wie war der Übergang von Eritrea in die Schweiz für deine berufliche Laufbahn?

Als ich in der Schweiz ankam, reichte ich ein Asylgesuch ein. Nach eineinhalb Jahren wurde es genehmigt und ich besuchte einen fünfmonatigen Deutschkurs sowie einen SRK-Kurs. Nach dem erfolgreichen Abschluss beider Kurse wurde mir eine Begleitperson zur Seite gestellt, die mir half, ein Praktikum zu finden.

### Welche Herausforderungen hast du bei der Jobsuche in der Schweiz erlebt?

Für mich war die deutsche Sprache eine grosse Herausforderung. Besonders zu Beginn hatte ich grosse Mühe mit dem Schweizerdeutsch und den vielen verschiedenen Dialekten, die in der Schweiz gesprochen werden. Diese sprachlichen Hürden erschwerten mir den Einstieg, doch ich gab nicht auf und arbeitete intensiv an meinen Sprachkenntnissen weiter.

### Wie hat sich dein Arbeitsumfeld in der Schweiz im Vergleich zu Eritrea verändert?

Nach meiner Schulzeit arbeitete ich in einem Spital und in Kliniken in der Pflege. Ein Pflegeheim war für mich neu, da es zu dieser Zeit in Eritrea keine Pflegeheime gab. Ein grosser Unterschied zwischen der Schweiz und Eritrea war für mich nicht nur der Lohn, sondern auch die Arbeitsverhältnisse.

### Wie gestaltest du die Balance zwischen Familie und einer Erwachsenenlehre?

Ich heiratete 2012 und bin Vater von drei Kindern. Mein Leben als Familienvater, der gerade eine Erwachsenenbildung begonnen hat und 100 Prozent arbeitet, verläuft momentan sehr gut. Ich bin der Residio unfassbar dankbar, dass sie mir diese Gelegenheit bietet, um mich weiterentwickeln zu dürfen.

### Wie hast du die Herausforderung Schweizerdeutsch gemeistert?

Ich habe zahlreiche Bücher auf Deutsch gelesen und habe intensiv an der Aussprache vieler Wörter gearbeitet. Heute spreche ich recht gut und fliessend Deutsch. Diese Anstrengungen haben mir geholfen, mich in der Sprache sicherer zu fühlen.

Jessica Qetaj  
Lernende Kauffrau EFZ

# Kreative Ideen

## verbreiten Weihnachtsstimmung!

4,5 Kilometer Licht und Glanz, 4 Meter hohe Weihnachtsbäume im Aussenbereich, 15 Christbäume in den Innenräumen, über 800 Christbaumkugeln in verschiedenen Farben und Grössen, über 30 weihnachtliche Tischdekos sowie Wand- und Fensterdeko sorgen in den Häusern Sonn- und Rosenhügel für die perfekte Weihnachtsstimmung.



### Spass an der Arbeit

Für Monika Giger, gelernte Gärtnerin und Floristin, bedeutet die Weihnachtsdeko neben den Dekos für die vier Jahreszeiten den grössten Einsatz. Schon im Sommer beginnt sie jeweils mit der Planung.

Wenn sie eine Idee hat, setzt sie sich mit ihrem Mann daheim in den Keller, um diese auszuprobieren und umzusetzen. Zeit, die sie gern in ihrer Freizeit investiert – einfach, weil es ihr Spass macht. So holt sie zum Beispiel die «Chrönli», die die Bewohnenden in der Aktivierung angefertigt haben, aus dem Dekolager und überlegt sich, was sie damit kombinieren könnte.

### Frühzeitige Vorbereitung

Alle Jahre wieder beginnt sie mit fünf Lernenden aus dem Bereich Hotellerie-Hauswirtschaft im November mit dem Abräumen der Herbstdeko und Vorbereiten der Weihnachtsdeko. Innerhalb von zwei Tagen schmücken sie die beiden Häuser weihnachtlich. Dabei fördert Monika Giger auch die Kreativität der Lernenden, wenn sie ihnen zum Beispiel einfach Material zur Verfügung stellt, mit dem sie frei gestalten dürfen.

Das habe sie auch schon fast zum Verzweifeln gebracht, meint die Lernende Luzia Bucher. «Uns fehlte manchmal ganz einfach die Vorstellungskraft zum Umsetzen der Ideen!», gesteht

sie. Blumen und Gestaltung sind ein Bestandteil der Lehrabschlussprüfungen, deshalb werden Kreativität und fachtechnische Arbeitsweisen auch an den Dekotagen geübt.

### Anforderungen an Dekoration

Neben allen kreativen Ideen muss der Blick immer auch darauf gerichtet sein, dass die Dekos im wahrsten Sinne des Wortes «standhalten». Es muss ein ganz besonderes Augenmerk auf die Materialarten und Standorte gelegt werden, damit sie nicht zur Verletzungsgefahr für Bewohnende werden. Neben all dem gilt es auch noch die feuerrechtlichen Vorgaben zu erfüllen. Brennende Kerzen dürfen nur am Weihnachtsessen verwendet werden. Zudem wird bei der Deko in den Gängen und Zimmern darauf geachtet, dass diese nicht brennbar ist. Daher zieren beispielsweise elektrische Lichterketten die Weihnachtsbäume und das Atrium.

### Einstimmung auf die Feiertage

Das Gestalten weihnachtlicher Dekoration ist eine wunderbare Einstimmung auf die Festtage. Die Dekoration erfüllt die Räume mit festlicher Atmosphäre und erfreut sowohl die Bewohnenden wie auch die Gäste und die Mitarbeitenden.

Sr. Karin Zurbriggen, Pflegefachfrau HF



## Vier Bewohnende - vier Erinnerungen! «Was bedeutet Weihnachten für Sie?»

Diese Frage lässt sich auf den ersten Blick ganz einfach beantworten:

«Dass s' Christchindli uf d'Wält cho isch», meint Frieda Muff.

Für Lukas Brunner ist es eine «friedvolle Zeit».

An Weihnachten musste Emma Hofstetter lernen, «uf's Christchindli z'warte».

«S'isch Ziit zum Guetzlibache», meint Mary Zumbühl.

### Wichtiges Fest

Für Frieda Muff ist Weihnachten ein wichtiges Fest, weil da das Christkind geboren wurde. Und Weihnachten hat sie seit ihrer Kindheit als wunderschönes Familienfest – als Fest der Liebe – in Erinnerung.

Als sie später eine eigene Familie gegründet hatte, waren sie anfänglich jedes Jahr um ein Kind reicher und «das Chli isch dr Mittelpunkt a Wiehnachte gsi».

Als ihre Kinder ausgezogen waren, kamen an Weihnachten immer wieder alle nach Hause. Es wurden jeweils Tische und Stühle für das Familienweihnachtsessen in ihre grosse Stube gestellt. Im Januar 2023 entschloss sich Frieda Muff für ein neues Daheim in der Residio. Das ermöglichte ihr, Weihnachten nochmals neu und anders zu erleben. Diesmal blieb es nicht bei einem Weihnachtsessen, sondern es gab gleich mehrere mit ihrer Familie. «Es isch firlich und schön gsi», meint sie rückblickend mit einem Leuchten in den Augen. Und sie freut sich schon auf das kommende Weihnachtsfest.

### Weihnachtsguetzli

«Wiehnachtsguetzli ghörid zu de Wienacht wie d'Fasnachtschrömlü zu de Fasnacht», meint Mary Zumbühl. Das alljährliche Guetzlibacken gehörte zur Tradition, die sie bereits von ihrer Mutter übernommen hatte. Heute führt ihre Tochter Gaby diese Tradition weiter.

Der Star unter den Weihnachtsguetzli war für Mary Zumbühl das Mailänderli. Es ist zitronig, buttrig, süss und weckt Festvorfreude beim ersten Biss.

Ihre Kinder und später auch ihre Enkelkinder hätten ihr immer beim Guetzlibacken helfen dürfen. Sie hätten auch darauf geachtet, dass noch genügend Teigreste zum Schleckern übriggeblieben seien.

Eine Glasur aus Puderzucker und Zitronensaft hätten dann nach dem Backen den Mailänderli ihre besondere Note verliehen. Für das Auge bestreute sie den Zitronenguss bei einigen Mailänderli auch noch mit «farbigen Chugeli, dass nid alli gliich usgsänd».

Auch wenn Mary Zumbühl heute nicht mehr selbst bäckt, dürfen für sie die Weihnachtsguetzli an Weihnachten nicht fehlen.

### Warten aufs Christkind

Damit am Heiligabend das Christkind kommen konnte, musste Emma Hofstetter sich mit ihren neun Geschwistern und dem Vater im Stall auf eine lange Bank setzen. Dann wurde der Rosenkranz gebetet.

In dieser Zeit schmückte die Mutter den Christbaum und legte die Geschenke für jedes Kind bereit. Zwischendurch sei die Mutter dann mit einem Glöckchen um den Stall gelaufen. Wenn sie dann drinnen das «Gungele» vernahmen, habe der Vater ihnen erklärt, das Christkind sei unterwegs. «Jetzt müemer eifach warte!», wies er sie an.

Wenn das Warten dann ein Ende hatte, durften sie in der Stube den Christbaum mit den brennenden Kerzen bestaunen. Zuerst wurden Weihnachtslieder gesungen, die ihre Mutter auf der Zither begleitete. Danach durften sie ihre Päckli, die damals noch nicht in Geschenkpapier eingewickelt waren, suchen. Die Geschenke wie Pullover, Jacken, Handschuhe und Mützen wurden von der Mutter aus der Wolle der eigenen Schafe gestrickt. Die Wolle hatte sie selbst gewaschen, gesponnen und schliesslich zu wärmenden Kunstwerken verarbeitet.

### Eine friedvolle Zeit

Lukas Brunner verbindet mit Weihnachten eine friedvolle Zeit. Diesen Frieden habe er bereits als Kind an Weihnachten erfahren, wenn er mit seiner Grossmutter die Mitternachtsmesse besuchte.

Für Frieden in der Welt würden aber heute scheinbar alle Voraussetzungen fehlen, meint er. Der Alltag nehme zwar auch an Weihnachten erst mal ganz normal seinen Lauf, «aber es geht irgendwie ruhiger zu als sonst», versucht er die Atmosphäre an Weihnachten zu beschreiben. Wenn dann bei der Weihnachtsfeier stimmungsvolle Lieder wie «O Tannenbaum» oder «O du fröhliche» und vor allem «Stille Nacht» gesungen werden, dann spürt Lukas Brunner etwas von diesem Frieden an Weihnachten. Ohne diese Lieder, die er sehr gerne hört und noch lieber mitsingt, würde für ihn etwas an Weihnachten fehlen.

Vier verschiedene Erinnerungen an vergangene Zeiten, die immer noch lebendig sind und auch in uns Erinnerungen wecken können, weil Weihnachten doch ein Fest ist, das uns alle bewegt.

Sr. Karin Zurbriggen, Pflegefachfrau HF



Frieda Muff



Lukas Brunner



Emma Hofstetter



Mary Zumbühl

# Erlebnisse

Lachen, schmuse, tanzen – die letzten Monate waren für unsere Bewohnerinnen und Bewohner voller Freude und unvergesslicher Momente. Ob beim Besuch der beiden Lamas Giorgio und Sirio, beim fröhlichen Tanz in der Braui oder bei den vergnügten Stunden mit Clown Lilly – die Bewohnerinnen und Bewohner haben diese Highlights genossen.



BELEBT

# Inklusion in der Residio

## Wertvolle Erfahrungen für alle

Die Residio bietet Menschen mit einer kognitiven Einschränkung und Personen in schwierigen Lebenssituationen einen geschützten Arbeitsplatz. Als grosse Arbeitgeberin in der Region Seetal übernimmt sie damit nicht nur Verantwortung, sondern schafft auch Chancen für soziale Teilhabe.

Inklusion bedeutet, dass die Umgebung den Bedürfnissen der Menschen angepasst wird – und nicht umgekehrt. Dieses Prinzip prägt die Arbeit in der Residio. Das Ziel ist, dass alle Mitarbeitenden ihr Potenzial entfalten können, unabhängig von individuellen Einschränkungen oder Herausforderungen. Besonders im Arbeitsalltag ist es wichtig, Barrieren abzubauen und ein Umfeld zu schaffen, in dem Vielfalt geschätzt und gefördert wird.

Während einige fixer Bestandteil des Teams sind und Aufgaben selbstständig ausführen können, dient anderen die Arbeit bei der Residio als Struktur. Ihre Arbeiten sind jeweils ihrem Können und ihrer Möglichkeiten bezüglich Pensum, Arbeitstagen usw. angepasst.

### Arbeitsplätze in verschiedenen Bereichen

In der Residio sind rund 240 Mitarbeitende beschäftigt. Sieben davon arbeiten in einer inklusiven Arbeitsstelle in den Bereichen Wäscherei, Küche, Technischer Dienst und Reinigung. Diese Arbeitsplätze bieten Menschen mit einer kognitiven oder körperlichen Einschränkung die Möglichkeit, ihren Fähigkeiten entsprechend einen wertvollen Beitrag im ersten Arbeitsmarkt zu leisten.

Die Tätigkeiten sind bewusst vielfältig und so gestaltet, dass sie den individuellen Stärken der Mitarbeitenden entsprechen. Dabei steht nicht nur die praktische Arbeit, sondern auch die persönliche Entwicklung im Fokus. Gerade in den geschützten Bereichen wird darauf geachtet, dass jede Person sich einbringen und durch sinnvolle Aufgaben Selbstvertrauen aufbauen kann.

### Unterstützung und Förderung

Durch angepasste Arbeitszeiten und Aufgaben werden Möglichkeiten geschaffen, aktiv am Arbeitsalltag teilzuhaben und persönliche Stärken einzubringen. Langjährige Mitarbeitende sind fest ins Team integriert und haben die Möglichkeit, ihre Aufgaben abwechslungsreich und spannend zu gestalten. Praktikantinnen und Praktikanten werden schrittweise an eine geeignete Tätigkeit herangeführt. Auf diese Weise entstehen Tätigkeitsgebiete, die zur Stabilisierung und Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt beitragen. Vorteile in der Residio sind die grosse Flexibilität und das Angebot von verschiedenen Tätigkeiten und Berufen.

### Zusammenarbeit und Erfolgsgeschichten

Die Residio arbeitet eng mit Organisationen wie der IV, mit Brändi, dem Zenso und weiteren inklusionsorientierten Betrieben zusammen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht eine fundierte Betreuung. Besonders erfreulich sind Erfolgsgeschichten – zum Beispiel wenn passende berufliche Anschlusslösungen für Praktikumsabsolventinnen und -absolventen nach dem Einsatz bei der Residio gefunden werden können.

### Mehrwert für alle

Inklusion bedeutet auch, eine Gemeinschaft zu fördern, in der jede Person geschätzt wird. Die Residio schafft ein Umfeld, in dem Mitarbeitende durch ihre Arbeit Anerkennung und Selbstwert erfahren können. Gleichzeitig lernt das gesamte Team, die Vielfalt von Lebenswegen zu verstehen und wertzuschätzen. Diese gelebte Inklusion bereichert nicht nur den Arbeitsalltag, sondern stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und macht die Residio zu einem Ort, an dem Vielfalt als Stärke erlebt wird.

# Lukas Helbling

## Die gute Seele der Residio

Ein besonderes Mitglied des Residio-Teams ist Lukas. Er arbeitet in einer inklusiven Arbeitsstelle in einem 100-Prozent-Pensum und ist kaum aus der Residio wegzudenken. Seit bereits neun Jahren führt er seine Aufgaben gewissenhaft und mit Freude aus. Auch sozial ist er ein wichtiger Bestandteil des Teams – alle haben ihn ins Herz geschlossen. Nicht selten bestellt er zum Mittagessen Pizza für das ganze Team und steckt alle mit seiner guten Laune an. «Lukas ist Gold wert», lässt es sich von überall her vernehmen. Er beantwortet Sandra Burkard einige Fragen im Interview.

### Wie lange arbeitest du schon bei der Residio?

Ich arbeite seit neun Jahren hier. 2025 feiere ich mein 10-Jahr-Dienstjubiläum.

### Welche Arbeiten gefallen dir besonders?

Am liebsten arbeite ich im Technischen Dienst, weil es sehr abwechslungsreich ist. Ich erledige Aufgaben im ganzen Haus, arbeite viel draussen – etwa beim Rasenmähen, Laubrechen, Jäten oder Schneeschaukeln – und unterstütze das Team bei verschiedenen Aufgaben. Es gefällt mir, dass ich so viele unterschiedliche Dinge machen kann.

### In welchen Bereichen arbeitest du sonst noch?

Ich arbeite auch in der Küche und in der Reinigung. In der Küche bereite ich oft Essen vor. Heute habe ich zum Beispiel Toast Hawaii für die Bewohnenden fürs Abendessen vorbereitet, Knoblauchpaste hergestellt und Gemüse geschnitten. In der Reinigung bin ich immer mit einer Kollegin oder einem Kollegen unterwegs. Gemeinsam haben wir kürzlich Fenster gereinigt.

### Wie fühlst du dich im Team?

Ich fühle mich sehr wohl und wertgeschätzt. Das Team hat mich super aufgenommen und ich arbeite wirklich gerne mit allen zusammen.

### Gibt es etwas, das du durch die Arbeit bei der Residio gelernt hast?

Ja, ich habe gelernt, selbstständiger und sicherer in meinen Aufgaben zu werden.

### Du bestellst manchmal Pizza fürs gesamte Team. Wie kam es dazu?

Das Team wollte mal etwas anderes ausprobieren. Ich bin häufig derjenige, der Pizzas bestellt und holt. Mir macht es Spass, das Essen fürs Team zu organisieren.



### Du bist vor Kurzem in eine eigene Wohnung gezogen. Was gefällt dir am besten daran, selbstständig zu wohnen?

Ich fühle mich sehr wohl in meiner Wohnung. Früher hätte ich mir das noch nicht vorstellen können, aber jetzt geniesse ich es. Meine Eltern sind sehr glücklich darüber, dass ich so selbstständig geworden bin. Ausserdem habe ich es nicht weit zur Arbeit – je nachdem, zu welchem Haus ich gehe, sind es nur fünf bis zehn Minuten zu Fuss.

### Hast du einen Lieblingsplatz in der Residio?

Ich bin gerne in beiden Häusern, aber aktuell arbeite ich vor allem im Haus Sonnmatt. Manchmal bin ich aber auch im Haus Rosenhügel für Aufgaben im Technischen Dienst.

### Hast du einen Wunsch an die Residio für die Zukunft?

Jetzt gerade bin ich wunschlos glücklich!

Vielen Dank, Lukas, für das spannende Gespräch. Es ist toll, dich im Team zu haben!

Sandra Burkard  
Marketing & Kommunikation

# Gemeinsames Kochen

## Ein Fest für die Sinne

In der Residio wird regelmässig gemeinsam gekocht – ein Höhepunkt, der unter der Leitung unserer Aktivierungsfachpersonen stattfindet. Einmal im Monat treffen sich kleine Kochgruppen, bestehend aus vier bis fünf Bewohnenden, um im Atelier des Rosenhügels oder der Sonnmatt ein leckeres Mittagessen zuzubereiten.

### Der Ursprung der Kochgruppe

Das Kochen in Gruppen ist seit Langem fester Bestandteil der Aktivierungsangebote bei der Residio. Es ist nicht nur eine beliebte Aktivität für Menschen, die gerne kochen, sondern erfüllt auch das Bedürfnis nach Alltagsnähe und Lebensfreude. Die Kochgruppen bieten den Bewohnenden eine vertraute und lebendige Umgebung, in der sie ihre Erinnerungen teilen, sich gegenseitig beraten und gemeinsame Erlebnisse geniessen können.

### Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden

Das gemeinsame Zubereiten eines Gerichts verlangt von den Teilnehmenden Konzentration, Feinmotorik und Arbeitsorganisation. Tätigkeiten wie das Schneiden von Gemüse, das Schwingen des Schneebesens oder das Würzen der Speisen trainieren kognitive und motorische Fähigkeiten. Dabei werden alle Sinne angesprochen: Der Duft von frischen Kräutern, das Knistern in der Bratpfanne und das Probieren des fertigen Gerichts tragen zu einem multisensorischen Erlebnis bei. Es fördert nicht nur das Wohlbefinden, sondern weckt auch Erinnerungen und schafft Glücksmomente.

### Vielfalt in der Kochgruppe

Körperliche oder kognitive Einschränkungen sind kein Hindernis für die Teilnahme an den Kochgruppen. Die Aktivierungsfachpersonen unterstützen die Bewohnenden individuell und motivieren sie, im eigenen Tempo mitzuwirken. Dank dieser einfühlsamen Begleitung er-



leben die Teilnehmenden Erfolgserlebnisse und gewinnen an Vertrauen. Für Bewohnende mit weniger Kraft werden leichte Schneidearbeiten angeboten und auch Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigungen finden passende Aufgaben.

### Gemeinschaft und Freude

Das gemeinsame Kochen fördert die sozialen Beziehungen und stärkt die Gemeinschaft. Während der Zubereitung tauschen sich die Bewohnenden über Rezepte aus, teilen Erinnerungen und erzählen sich kleine Geschichten. Häufig kommen Vorschläge zur Sprache, die aus der Kindheit stammen oder an alte Rezepte erinnern. Kürzlich bereitete eine Gruppe eine Kürbissuppe zu – diese Vorspeise war bei der gemeinsamen Menüplanung gewählt worden und regte Gespräche über die vielseitige Verwendung von Kürbis an.

### Blick in die Zukunft

Zukünftig könnte bei Interesse eine Männerkochgruppe gebildet oder Raum für Gerichte aus anderen Kulturen geöffnet werden. Die Aktivierungsfachpersonen sind begeistert von der Freude, welche die Kochgruppen auslösen, und sehen das grosse Potenzial in dieser wertvollen Aktivität. Kochen in der Gruppe ist mehr als nur eine Mahlzeit zuzubereiten – es ist ein Erlebnis, das Körper, Geist und Gemeinschaft stärkt.

*Sibylle Kräuchi, Pflegeexpertin*



# Moritz Egli

## Das neue Gesicht in der Gastronomie

Moritz Egli ist seit September 2024 der neue Leiter Service in der Residio. Er wohnt in Rothenburg und ist Vater von zwei Kindern. Der gelernte Koch und Restaurationsfachmann hat Zusatzausbildungen im Bereich Leadership und Bildung. Er war während einiger Jahre stellvertretender Geschäftsführer im Restaurant «Die Waid» in Zürich sowie Leiter Restaurant bei einem Migros-Betrieb. Erika Stutz befragt Moritz Egli:

### Du warst bisher ausschliesslich in der Privatwirtschaft tätig. Was führt dich zur Residio?

Ich bin jemand, der sehr gerne mit und für Menschen arbeitet. Die Residio bietet mir die Möglichkeit, diese Leidenschaft in mehreren Bereichen auszuleben – indem ich für die Bewohnenden da bin, unsere externen Gäste am Mittag betreue oder verschiedene Anlässe mitgestalte.

### Wie war dein Start?

Das gesamte Residio-Team hat mich sehr gut aufgenommen. Es ist eine Herausforderung, so viele neue Leute kennenzulernen. Ich habe mich aber von Anfang an wohl und willkommen gefühlt.

### Wie erlebst du die Residio als Arbeitgeberin?

Die Residio macht mir den Eindruck einer Arbeitgeberin, die gut organisiert ist. Die unkomplizierte «Du»-Kultur beseitigt Barrieren und macht es einfach, mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen zu arbeiten. Zudem schätze ich, dass ich den Weg zum Ziel durch eigene Ideen gestalten kann. Mir werden viel Vertrauen, Verantwortung und Freiheiten gegeben, um meine Arbeit auszuführen.

### Hast du schon Ideen, wie du die Gastronomie weiter ausbauen willst?

Es hat mich erstaunt, dass vielen Menschen in meinem Umfeld nicht bewusst war, dass man in einem Haus wie einem Pflegeheim als Nicht-Bewohner oder -Bewohnerin Anlässe durch-



führen kann. Ich glaube, wir sind in der Lage, durch unsere hervorragende Küche mit frisch zubereiteten Speisen sowie unserem gästeorientierten Service schöne Anlässe in der Residio durchzuführen. Mein absoluter Lieblingsort dafür ist die beeindruckende Dachterrasse mit Sicht über die Dächer und Landschaft von Hochdorf sowie in die Zentralschweizer Berge.

Lieber Moritz, herzlichen Dank für das Gespräch. Wir sind glücklich, dass du zum Residio-Team gehörst.

*Erika Stutz  
Geschäftsleiterin*

## Erweiterung auf vier Standorte

Im eigenen Zuhause selbstständig wohnen bleiben – das ist der Anspruch von vallago wohnen plus. Mit barrierefreien Wohnungen, flexibel wählbaren Dienstleistungen und einem 24-Stunden-Notruf bietet vallago älteren Menschen ein sicheres und komfortables Wohnumfeld an neu vier Standorten in Hochdorf.

### Erfolgreiche Kooperation

Mit vallago wohnen plus bietet die Residio mit Kooperationspartnern eine ideale Kombination aus Selbstständigkeit, Sicherheit und Gemeinschaft. Das Konzept ermöglicht es, so lange wie möglich eigenständig zu leben – unterstützt durch verlässliche Partner: die Residio (Dienstleistungen), die Baugenossenschaft Bellevue (Wohnungen und Infrastruktur) und die Kiener Immobilien AG (Vermietung und Verwaltung).

Ab 1. Januar 2025 wird das Haus an der Rathausstrasse 17 in vallago-Wohnungen umgewandelt. Damit werden die bestehenden vallago-Angebote an der Rathausstrasse um 15 Wohnungen erweitert.

### Individuelles Wohnen mit passendem Service

vallago wohnen plus richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die Wert auf eine selbstbestimmte Lebensführung legen und bei Bedarf Unterstützung wünschen. An vier Standorten in Hochdorf stehen über 82 attraktive, altersgerechte Wohnungen mit 2½ und 3½ Zimmern zur Verfügung. Diese variieren in Grösse, Ausbaustandard und Mietpreis, sodass jede Person ein passendes Zuhause findet.

Das Wohnkonzept kombiniert individuelle und altersgerechte Wohnungen mit einem umfangreichen Serviceangebot. Ein Concierge-Dienst für kleine Handreichungen, ein 24-Stunden-Notrufsystem sowie die Teilnahme an öffentlichen Anlässen der Residio (z.B. Grillanlass, Neujahrsapéro oder Konzerte) sind im Grundangebot enthalten. Die monatliche Pauschale stellt sicher, dass diese Leistungen zuverlässig und jederzeit verfügbar sind.

### Unterstützung nach Bedarf

Verändert sich die gesundheitliche Situation, können weitere Dienstleistungen flexibel dazugebucht werden. Die Residio Spitex bietet professionelle Pflege und Unterstützung in Krisensituationen, von der Grundpflege bis zur hauswirtschaftlichen Versorgung. Zusätzlich stehen hauswirtschaftliche Dienstleistungen wie Reinigungs- und Wäscheservices, handwerkliche Arbeiten oder die Lieferung von Mahlzeiten zur Verfügung.

### Sicherheit und Perspektive

Ein besonderer Vorteil von vallago wohnen plus ist die Sicherheit. Der 24-Stunden-Notruf wird von geschultem Fachpersonal betreut: tagsüber durch die Residio Spitex, abends und nachts durch das Team der benachbarten Residio-Häuser. Im Notfall ist schnelle Hilfe gewährleistet – für ein sicheres Gefühl rund um die Uhr.



#### vallago-Standorte

- 1 Hohenrainstr. 11 a–d | 42 Wohnungen
- 2 Luzernstr. 11 | 7 Wohnungen
- 3 Rathausstr. 16 | 18 Wohnungen
- 4 Rathausstr. 17 | 15 Wohnungen

#### Ansprechpersonen Spitex

Margrit Trüeb & Monica Felder  
Residio Spitex

## Mitarbeitendenfest

unter dem Motto «Traditionen»

Das diesjährige Mitarbeitendenfest stand im Zeichen des vielseitigen Themas «Traditionen». Viele kamen in traditionellen Gewändern oder mit aufwendigen Frisuren, andere setzten auf kreative Interpretationen. Der festliche Teil wurde vom Service-Team wortwörtlich mit traditionellen Glocken eingeläutet. In der Brau Hochdorf genossen die Mitarbeitenden einen Abend mit köstlichem Essen, musikalischen Darbietungen, Tänzern und guten Gesprächen. Ein unvergesslich lustiger Abend, der durch die vielfältigen Outfits für reichlich Gesprächsstoff sorgte.



# Weihnachtsgedicht

von Hildegard Schürmann, Bewohnerin Haus Rosenhügel  
für Weihnachten 2024

*In stiller Nacht  
ein Stern erwacht,  
und leuchtet hell  
am Himmelszelt!*

*Ein Engel zu den Hirten spricht,  
«ein Kindlein heut geboren ist,  
es trägt den Namen Jesulein  
und liegt auf Stroh im Krippelein.  
Geht, lauft, lauft ihr Hirten,  
trotzt Eis, Schnee und kaltem Winter,  
am Himmel leucht' euch Stern und Mond,  
kniet nieder, betet an – s'ist Gottes Sohn!  
Singt froh mit dem Engelschor  
das weihnächtliche Halleluja-Lob!»*

